

Prozentsatz der an Büchern interessierten Deutschen, aber eben nur eine Schicht, und zwar eine Art Mittelschicht, die sich aus Bürgern, Kleinbürgern und Teilen der Arbeiterschaft zusammensetzt. Sie alle lieferten uns das Material zu den veröffentlichten Statistiken. Eine Bibliothek — besonders eine Volksbibliothek — hat ja allerdings nicht nur die Aufgabe, Bücher zu verleihen, wie sie von seiten der Leserschaft verlangt werden, sondern sie hat daneben eine volkserzieherische Aufgabe, die sie natürlich zu betonen immerwährend gezwungen ist. Es wird deshalb nicht wundernehmen, wenn wir Namen wie Edgar Wallace oder Hedwig Courth-Mahler nur verhältnismäßig wenig oder gar nicht in der Statistik angegeben finden, obgleich es ja ein offenes Geheimnis ist, daß die Bücher dieser beiden Literaturheroen sich ungeheurer Beliebtheit erfreuen. Sie werden in den meisten Bibliotheken wahrscheinlich sogar geführt werden — der Ordnung halber —, aber doch nur in sehr geringer Anzahl und bei weitem nicht zur Stillung aller Wünsche ausreichend. Im allgemeinen wird auch die von den Bibliotheken vorgenommene Bevormundung der Leserschaft — wobei auch der pekuniäre Grund eine mehr als sekundäre Rolle spielt — nicht den Charakter einer Zwangsernährung haben. Was bei der Aufstellung der meist gelesenen Bücher sofort ins Auge fällt, ist das augenblickliche Vorherrschen der Nachkriegsliteratur, genau gesehen: das Kriegsproblem, das hier seinen belletristischen Niederschlag findet. Außerdem fallen in unserer Statistik drei beachtliche Gruppen auf, die für das Bedürfnis der breiten Schichten typisch scheinen.

Als erste Gruppe wären da die breiten epischen Romane, in bürgerlichen Kreisen spielend, die ihren Leserkreis wie anno dazumal haben: Die Titel haben sich teilweise geändert, teilweise auch die Namen der Autoren und die Form, aber das Interesse für diese etwas geruhsame, etwas abgeklärte Epik ist wach, sogar sehr wach. Kristin

Lavranstochter von der Undset, Manns Buddenbrooks, — besonders noch nach der neuen Popularitätsattacke, — Galsworthys Forsyte Saga, Herzogs Stoltenkamps und Wiskottens, Sudermanns Frau Sorge unter den 50 meist gelesenen Büchern! Das Hauptkontingent bei dem Konsum derartiger Bücher stellt hier bestimmt der weibliche Teil der Leserschaft. Die zweite Gruppe bilden die Bücher amerikanischer Schriftsteller. Jack London mit drei Bänden: König Alkohol, Wolfsblut und den Südseegeschichten. Upton Sinclair mit Boston und Petroleum und Lindsey mit den beiden das Bürgertum stark aufrührenden Werken: Die Kameradschaftsehe und Revolution der modernen Jugend. Das Interesse — fast eine Neugierde — für Amerika ist erstaunlich! Was Amerika tut, was Amerika denkt, was Amerika schafft, alles will man wissen, man glaubt, daß in Amerika der Pulsschlag der Zeit am deutlichsten vernehmbar schlägt, man will lernen, hören, von dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, von dem Kontinent der kommenden Zeit. Die dritte Gruppe aber umfaßt die zeitgeschichtlichen und zeitproblematischen Bücher: Im Westen nichts Neues, der Krieg, Juli 1914, der Streit um den Sergeanten Grischa, Volk ohne Raum, Wilhelm II. und parallel dazu der Fall Mauritius und die Vollkommene Ehe — Bücher, die den Geist und Ungeist des Krieges atmen, die Schleier lüften, Erinnerung einhämmern oder zu Zeitproblemen: Justiz und Ehe und soziale Lage Stellung nehmen.

Ganz anders als die Statistik der meist gelesenen Bücher sieht die Statistik der meist gelesenen Autoren aus. Ein Autor wie Remarque, dessen einziges Werk zwar an erster Stelle der meist gelesenen Bücher steht, kann natürlich in der Autorenaufstellung nicht gegen einen Autor wie Jack London bestehen, dessen zahlreiche Werke alle fast ohne Ausnahme einen sehr hohen, wenn auch nicht gerade einen Rekord-Leserkreis finden. So kommt es denn, daß Autoren